Verwandlungen des Munot

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **57 (1984)**

Heft 10: **Schaffhausen = Schaffhouse = Sciaffusa**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-775461

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

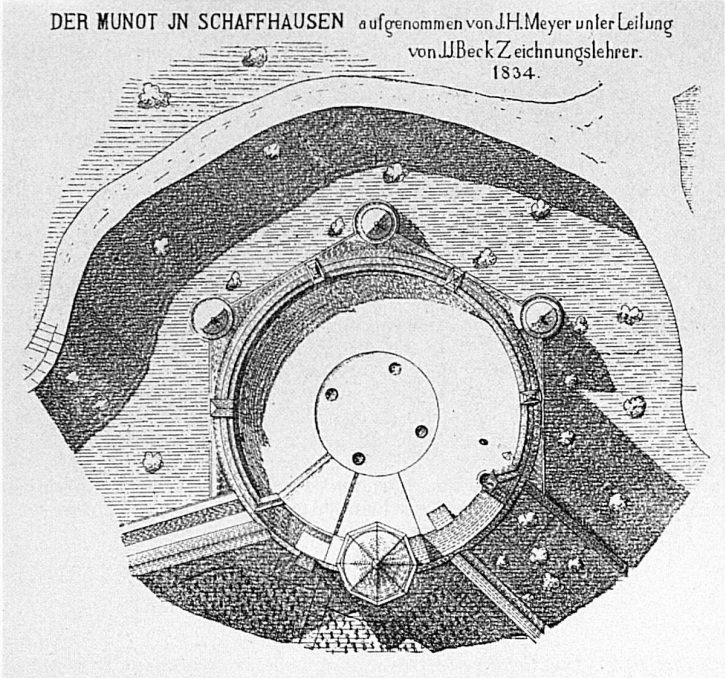
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verwandlungen des Munot

Im August 1501 wurde die Stadt Schaffhausen in den ewigen Bund der Eidgenossen aufgenommen. Sie war seit 1454 zugewandter Ort mit minderen Rechten gewesen und wurde nach der Bewährungsprobe des Schwabenkrieges zum eidgenössischen Wachtmeister befördert. Innere Orte zögerten, einer Stadt nördlich des Rheines militärischen Beistand zuzusichern. Es waren vor allem die Zürcher, die ihre Bundesgenossen an der Tagsatzung davon überzeugten, dass es ein grosser politischer Fehler wäre, einen so wichtigen Rheinübergang nicht auf ihrer Seite zu haben.
Nach dem Bundeseintritt bedurfte der exponierte Vorposten am Rhein eines besonders starken Schutzes. In einem Talkessel gelegen, wo Seitentäler wie die Finger einer ausgespreizten Hand zusammenlaufen, liess er sich schwer verteidigen und gegen Überfälle schützen. Aber die Gunst der Topographie gab der Stadt am Hochrhein einen Vorteil. Über der Altstadt steigt der Emmersberg auf, dessen südlicher Sporn unmittelbar über der Rheinbrücke liegt. Dank dieser Lage entstand dort schon im Mittelalter ein Wehrturm. Als sich in den Glaubenskriegen das politische Wetter verschlechterte und der Kaiser mehrfach mit der Rückeroberung des Brückenkopfs drohte, beschlossen die Kleinen und Grossen Räte von Schaffhausen am 6. November 1563 einmütig, den Emmersberg in das Verteidigungssystem einzubeziehen und die Kuppe über der Stadt angesichts «der Arglist der Zeit» mit einem mächtigen Bollwerk zu krönen.
Der Bau des Munot, der in der Zeit von 22 Jahren in hartem Frondienst der Bürger verwirklicht wurde, war ein gewaltiges Unternehmen. Zwar lag die Bauleitung in den Händen des Stadtbaumeisters Heinrich Schwarz, doch stammen die Pläne nicht von ihm. Sie sind enthalten in der 1527 in Nürnberg erschienenen Befestigungslehre Albrecht Dürers, der unter dem Eindruck der Türkengefahr dieses Werk verfasste. Der Munot in Schaffhausen ist das einzige Bollwerk, das nach der Idee der Zirkularbefestigung mit kreisrundem Grundriss gemäss den Vorschlägen des deutschen Malergenies geschaffen wurde. Man sieht es dieser Festung mit ihren ausgewogenen Proportionen und schönen Formen an, dass ein Künstler ihr eigentlicher Schöpfer ist. Der Munot, der mit Symbolkraft den eidgenössischen Wachtauftrag und den Wehrwillen der Bürgerschaft verkörpert, ist zum Wahrzeichen der Stadt Schaffhausen und neben dem Rheinfall und der romanischen Münsterkirche zur Hauptsehenswürdigkeit geworden.
Umstritten ist der Name. Früher lehrte man in den Schulen, er sei aus dem mittelalterlichen «âne not» (ohne Not) abgeleitet, ein vor Feinden sicherer Ort. Gelehrte, die alles den Römern und dem Lateinischen in die Schuhe schieben wollen, behaupten, Munot komme vom lateinischen Wort munitio (Befestigung). Zur Sache würde es gut passen, doch wäre daraus kaum Munot geworden. So bleibt denn als grösste Wahrscheinlichkeit ein altes deutsches Wort, dessen Sinn allerdings heute verdunkelt ist, nämlich Munet und Mund, das einst Schutz oder Schirm bedeutete und noch als Vormund und Mündel (schutzbedürftige Person) vorkommt.
Aus der Schaffhauser Alstadt führen drei steile Treppen zum Festungsriesen empor, den in tiefer Graben mit äsenden Hirschen von einem schattigen Park trennt. Eine Brücke führt in ein finsteres Gewölbe, die Kasematten, deren Pfeiler ein Gewicht von über 40 000 Tonnen zu tragen haben. Sie konnten vor vierhundert Jahren der gesamten Einwohnerschaft Schutz bieten. Um zur Zinne zu gelangen, muss ein Wendelgang, eine sogenannte Schnecke, erstiegen werden, der von Pferden mit Geschützen befahren werden konnte. Auf der kreisrunden Plattform von 160 Metern Durchmesser stehen heute noch Kanonen, doch donnern sie nur noch zu festlichen Anlässen. Speise- und Weinkarten weisen darauf hin, dass die aussichtsreiche Warte, von der herab die ganze Umgebung mit Kartätschen bestrichen werden konnte, zur Gastwirtschaft geworden ist. Oben auf dem 42 Meter hohen Turm wacht heute noch der Wächter, der einst mit seiner Trompete Feindsnot und Feuersbrünste anzeigte, auch das Nahen von Güterschiffen auf dem Rhein, damit sich die Arbeiter in den Gredhäusern zum Ausladen bereit machen konnten. Jeden Abend punkt neun Uhr läutet der Hochwächter das berühmte Munotglöcklein, nach der Sage von einer adeligen Witwe gestiftet, deren Mann bei der Rückkehr als Pilger aus dem Heiligen Land von einem Gewitter überrascht wurde und im Rhein ertrank. Das wehmütige Lied, das dem Betzeitglöcklein gewidmet ist, gilt weitherum als die Schaffhauser «Nationalhymne». Bald nach der Beendigung des Bauwerks im Jahre 1585 – die Munotstadt feiert nächstes Jahr ein Jubiläum! – nahm die Artillerie einen Aufschwung. Vergrösserte Reichweite und Durchschlagskraft liessen Zweifel an



42

41/42 Der Munot wurde 1564–1585 nach den von Albrecht Dürer entwickelten Ideen für eine Zirkularbefestigung erbaut. Der mächtige Rundbau auf sechseckiger Basis ist an der Stadtseite von einem teilweise eingebauten Rundturm überragt. Im Schutz der beiden Mauerzüge wächst der Stadtwein. Im Vordergrund der Güterhof

41/42 Le Munot fut bâti de 1564 à 1585 en forme de fortification circulaire, d'après une conception d'Albrecht Dürer. La puissante rotonde, sur sa base hexagonale, est dominée du côté de la ville par une tour ronde partiellement encastrée. Entre les deux murs d'enceinte croît la vigne municipale. Au premier plan, la Halle aux marchandises

41/42 Il Munot venne costruito negli anni 1564–1585 in base alle idee di Albrecht Dürer sull'erezione di un forte di forma circolare. Sul lato della città l'imponente costruzione è sovrastata da una torre rotonda parzialmente integrata. Al riparo delle due mura cresce la vigna. In primo piano il magazzino delle merci

41/42 The Munot was built in 1564–1585 on the basis of Albrecht Dürer's ideas for a circular fortress. It is a massive round structure on hexagonal foundations. A round tower rising on the town side is partly integrated in it. The two walls running downwards from it enclose the town vineyard. In the foreground the former salt storehouse

43

43 Drei Kanonentürmchen (Caponnièren) im Graben sind durch einen unterirdischen Gang miteinander verbunden

43 Dans le fossé, trois caponnières sont reliées entre elles par un couloir souterrain

43 Tre torrette per postazioni d'artiglieria (caponnières) sorgono nel fossato e sono collegate fra di loro da un passaggio sotterraneo

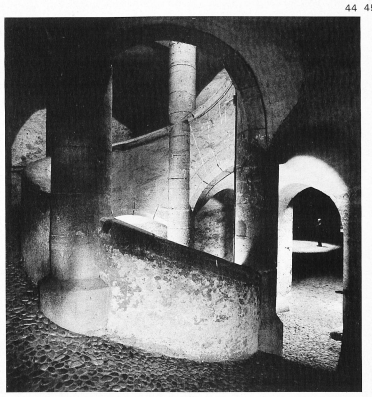
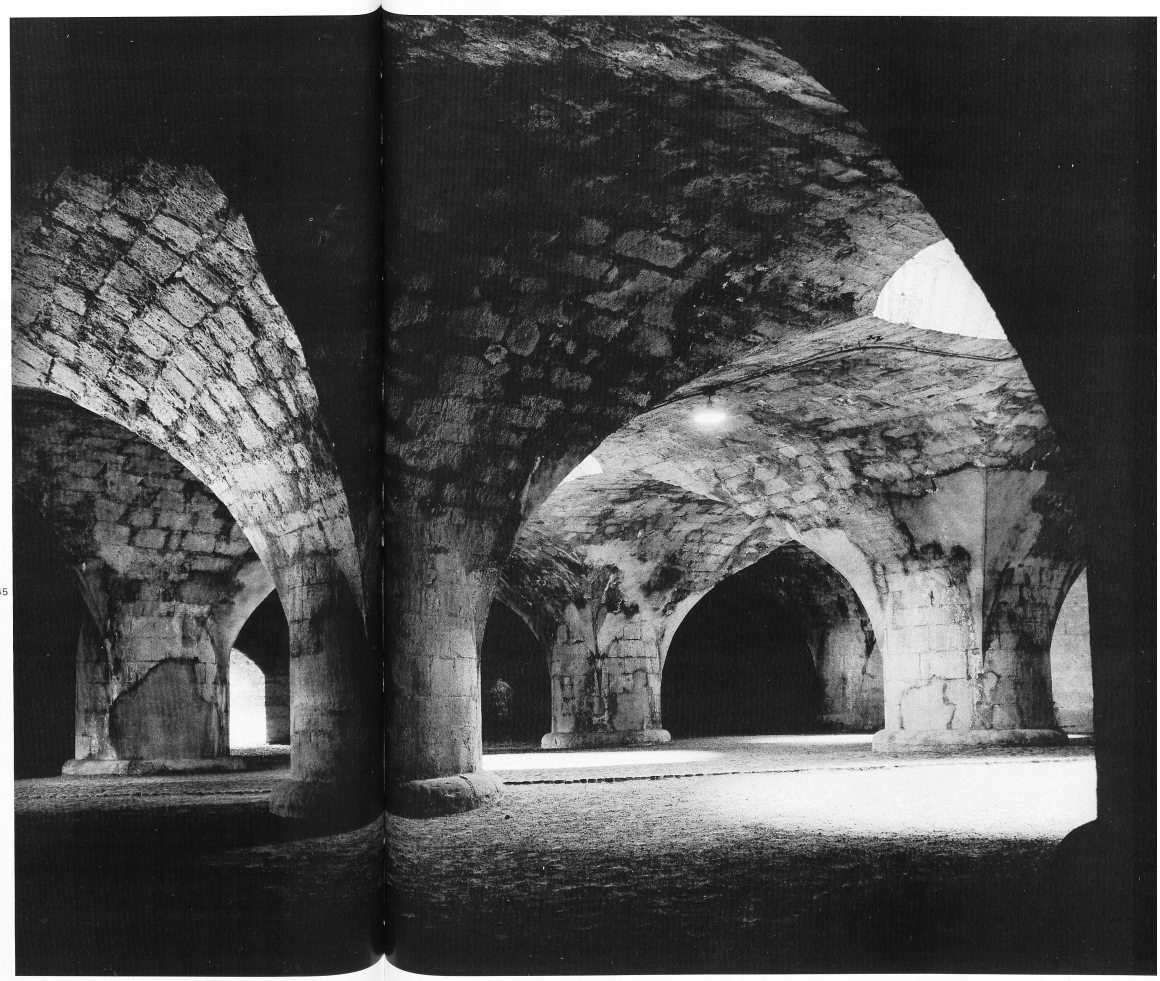
43 The three caponnières or gun turrets in the fosse are connected by an underground passage

der Widerstandsfähigkeit des Kalksteinriesen aufkommen. Die Kritik der Bürger machte aus Munot einen unnötigen Unot, sie schimpften über die Kosten, welche der Unterhalt verursachte. Er hatte nie Gelegenheit, sich zu bewähren. Die Feuertaufe erhielt er erst, als 1799 das Hochrheingebiet zum Kriegsschauplatz wurde. Im April schafften die Franzosen Geschütze auf die Zinne und beschossen die anrückenden Österreicher. Im Verlaufe der Kanonade wurden die Mauern schwer beschädigt; sie waren modernen Geschossen nicht gewachsen. Da verliessen die Franzosen die Festung und zogen sich fluchtartig über den Rhein zurück, die berühmte Holzbrücke des Appenzeller Brückenbauers Grubenmann hinter sich verbrennend.
In den ersten Jahrzehnten nach der grossen Umwälzung der Revolutionszeit musste man den Munot vor den Schaffhausern schützen. Er wurde als Steinbruch benützt und zerfiel zur Ruine. Dem Zeichenlehrer und Kunstfreund Johann Jakob Beck (1786–1868) gelang es, die Bürger und Behörden von der Notwendigkeit der Erhaltung und Sanierung des Baudenkmals zu überzeugen. Ende August 1839 kam es zur Gründung eines Vereins, dessen Hauptzweck und Pflicht die Hege und Pflege des Festungsgiganten ist. Der Munotverein mit seinen heute nahezu 4000 Mitgliedern hat sich zu einer starken Gesellschaft entwickelt, die im sozialen Leben der Stadt eine gewichtige Rolle spielt. Das friedliche Volk fand heraus, dass es sich auf der Plattform hoch über dem Rhein in lauen Sommernächten vortrefflich tanzen lässt. An acht Samstagabenden führt der Verein die legendären Munotbälle durch, an denen alte Tänze wie die Quadrille getanzt werden, dazu besondere Feste für Kinder und Jugendliche.

44 Eine befahrbare Reitschnecke windet sich im Turm zur Kasematte und zur Zinne empor.
45 In der grossen runden Kasematte tragen neun mächtige Rundpfeiler das durch vier Lichtschächte unterbrochene, über 40 000 Tonnen schwere Gewölbe. Früher bot man hier der gesamten Stadtbevölkerung Schutz

44 Une rampe carrossable en colimaçon s'élève dans la tour vers la casemate et la plateforme crénelée.
45 Dans la grande casemate ronde, neuf puissants piliers circulaires supportent la voûte entrecoupée de quatre ouvertures et pesant plus de quarante mille tonnes. On pouvait jadis y donner abri à toute la population de la ville

44 All'interno della torre un corridoio carrozzabile a chiocciola sale fino alla casamatta e alla merlatura.
45 Nella grande casamatta di forma circolare, nove massicci pilastri rotondi sostengono le oltre 40 000 tonnellate della volta interrotta da quattro lucernari. In passato vi trovava rifugio l'intera popolazione della città

44 A cobbled spiral ramp leads upwards in the tower to the casemate and the battlements.
45 In the large round casemate nine massive round colums carry the vaulted roof; this has four light shafts and weighs over 40 000 tons. In earlier days the whole population of the town could take refuge here

44 45